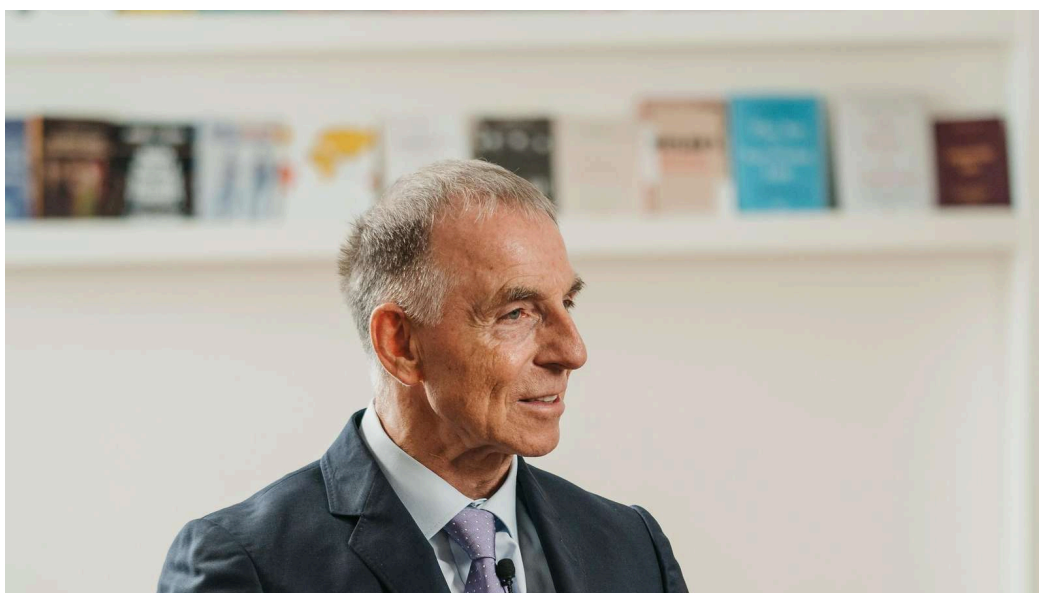




Frankfurter Autor über Mars-Reise: „Wenn, dann mit Musks Starship“

07.05.2025, 21:34 Uhr

Von: Lisa Gilz



Rainer Zitelmann hat bereits 29 Sachbücher veröffentlicht. Im Mai erscheint sein erster Roman.

© Robin Winters

Autor Rainer Zitelmann schreibt gewöhnlich über Reichtumsforschung. In seinem ersten Roman geht es um die Besiedlung des Mars und die Frage: Ist Schönheit ein Verbrechen?

Im Jahr 2075 gewinnt zunehmend eine Bewegung an Aufwind, die der Meinung ist, dass sogenannte Super-Schöne zu große Privilegien genießen. Ihre Forderungen: Mehr Steuern, Notenabstufungen und im Extremfall sollen Operationen zur Angleichung durchgeführt werden. Das passiert im Vordergrund einer Zukunft, in denen Roboter und Künstliche Intelligenz den Alltag der Menschheit begleiten und das Leben auf dem Mars bereits möglich ist. Ein grober Anriss des Romans, den Rainer Zitelmann am 17. Mai im Langenmüller-Verlag veröffentlicht.

Für seinen Roman hat sich Rainer Zitelmann mit der Attraktivitätsforschung beschäftigt

Der gebürtige Frankfurter schreibt eigentlich vor allem eins: Sachbücher zur Reichtums- und Kapitalismusforschung. Sein erster Roman sei allerdings nicht deshalb entstanden, weil er mit Sachbüchern als Autor abgeschlossen habe, sagt Zitelmann im Gespräch mit der *Frankfurter Rundschau*. „Ich hatte die Idee für die Geschichte, während ich für ein anderes Buch zum Thema Private-Raumfahrt recherchierte. Die ersten 50 Seiten hab ich dann an einem Wochenende runtergeschrieben.“ Erst danach habe die richtige Arbeit angefangen, sagt der 67-Jährige.

„Ich bin Wissenschaftler. Also hab ich Experten gefragt, was ist etwa bei der Schwerkraft auf Mond und Mars möglich.“ Aber auch in die Attraktivitätsforschung – „ja, die gibt es wirklich“ – hat er sich eingelesen und sich mit Vorurteilen beschäftigt. „Aufgrund der Annahme, dass alle Menschen unterm Strich gleich sind, denken manche Menschen: Wenn jemand über dem Durchschnitt herausragt, ob in Schönheit, Intelligenz, Reichtum oder etwa sportlichem Talent, muss er irgendwo auch unterdurchschnittlich sein. Das dumme Model. Der Wissenschaftler ohne handwerkliches Talent. Der moralisch fragwürdige Reiche. Das halte ich für Quatsch.“

2075 bedroht in Zitelmanns Roman Neid auf schöne Menschen die Freiheit

Für den Autor habe das alles mit Neid zu tun. „Ich habe mich viel mit dem Thema beschäftigt. Etwa mit Neid, der sich gegen Minderheiten richtet. Manche denken, es gibt auch motivierenden Neid, die verwechseln Neid mit Bewunderung. Neid ist stets destruktiv.“ Der Kern seiner Geschichte sei daran abgeleitet die Frage nach Freiheit und wie Freiheit durch Neid-gesteuerte Ideen bedroht wird, gewesen. Aufgehoben an einer Bewegung, die in ihren Methoden in kürzester Zeit immer radikaler wird. „Es soll aufzeigen, wie aus einer Idee, die vielen Menschen auf den ersten Blick ganz plausibel scheint, eine gefährliche, totalitäre Bewegung werden kann.“

Am 17. Mai erscheint der Roman „2075: Wenn Schönheit zum Verbrechen wird“. © Zitelmann
Privat

Ob es mal eine solche Bewegung gegen schöne Menschen geben wird? Daran glaub Zitelmann nicht. Dass Freiheit und der Kampf darum wieder zum Thema in der westlichen Gesellschaft werden, das glaube er hingegen schon. „Wir dürfen nicht alles als selbstverständlich nehmen, auch nicht die Freiheit.“

An dieser Stelle wird online ein interaktiver oder fremder Inhalt eingeblendet. Geben Sie die URL im Browser ein oder scannen Sie den QR-Code auf der ersten Seite.

Politisch ist Zitelmann kein Fan von Musk, doch in seinem Raumfahrtprojekt sieht er viel Potenzial

An eine Realität aus seiner Geschichte glaubt der Autor hingegen sehr wohl: „Dass wir den Mars irgendwann besiedeln müssen. Irgendwann wird wieder ein Asteroid in die Erde einschlagen und dann wäre es gut, wenn Menschen nicht nur auf der Erde leben.“ Eine besondere Bedeutung ordnet der Autor dabei Tesla-Chef Elon Musk und seinem Raumfahrtprojekt Starship ein. Der Name wird im Roman häufiger erwähnt.

„Ich bin ziemlich sicher, wenn die ersten Menschen zum Mars kommen, dann mit Musks Starship. Die Wiederverwendbarkeit ist nur eines von vielen sensationellen Vorteilen, die sein Starship von allen anderen Raketen unterscheidet. Er ist anderen Lichtjahre voraus.“ Von Musks Position an Donald Trumps Seite hält Zitelmann hingegen weniger. „Politisch wäre es aber vermutlich besser gewesen, wenn er sich rausgehalten hätte.“

Nach der Veröffentlichung gleich ins Kino: Zitelmann möchte seinen Roman verfilmen

Die Faszination für die Raumfahrt und Weltall hatte Zitelmann übrigens bereits als Kind. „Als ich zehn Jahre alt war, habe ich die ‚galaktische Zeitung‘ als Schüler herausgebracht und für zehn Pfennig an meine Mitschüler und für eine Mark an die Lehrer verkauft.“ In der Gegenwart sieht es so aus, dass er sich von dem Buch keinen finanziellen Gewinn erwartet. „Meine Putzfrau hat einen besseren Stundenlohn, als ich beim Schreiben.“ Stattdessen strebt der 67-Jährige ein anderes Ziel an. „Die meisten, die das Buch vorab gelesen haben, kamen danach zu mir und sagten: Das muss verfilmt werden. Ich bin der gleichen Meinung. Es ist eigentlich eine Geschichte für die große Leinwand.“